

■ Weshalb sich Dietrich Mateschitz für zeitgenössische Kunst engagiert

Auf der Website des taurin- und koffeinhaltigen österreichischen Erfrischungsgetränks Red Bull (www.red-bull.at) gibt es tatsächlich eine Rubrik »Culture«. Dort finden Sie intellektuelle Herausforderungen wie die »Taurus World Stunt Awards«, die Gletscherglamour-Show »Hannibal« und den »Graffiti Jam«. Red-Bull-Erfinder Dietrich Mateschitz, der stets Jeans und Dreitagebart tragende Österreicher und Dollar-Milliardär, hatte sich bisher mehr für Extremsport, flotte Flieger und Rennautos interessiert – daran änderten auch nichts einige eher peinliche Ausrutscher ins Fach bildende Kunst, beispielsweise ein Red-Bull-Kreativwettbewerb, wo man dazu animierte, »Kunstwerke« mit Red-Bull-Dosen herzustellen.

Neuerdings jedoch begeistert sich Dietrich Mateschitz für ernsthafte Kunst. Unter dem Titel »HangART-7. Junge Kunst im Hangar 7« feierte das neue »Kunstprogramm« von Red Bull unter dem Motto »Art & Air« mit einer Malerei-Ausstellung jüngst seinen Auftakt in der Red-Bull-Flugzeug-Ausstellungshalle »Hangar 7« neben dem Salzburger Airport. Gezeigt wurden dort unter anderem Werke von Edgar Honetschläger, Anna Meyer, Katrin Plavcak oder Maja Vukoje. »Arbeiten, die sich im weitesten Sinn mit dem Thema des Fliegens, der Bewegung, Dynamik und technologischen Visionen auseinandersetzen«, so die Kuratorin der Red-Bull-Kollektion, Lioba Reddeker. Sie ist auch Leiterin der Institution »basis wien«, die jüngst in große finanzielle Schwie-

rigkeiten geraten war, weil der Bund alle Subventionen gestrichen hatte. Nun hat die Plattform für zeitgenössische österreichische Kunst und Künstler durch den Getränkehersteller wieder finanziellen Rückenwind bekommen und soll Red Bull dafür bei seinen Sponsoringaktivitäten beraten.

Im Vordergrund stehen dabei nicht so sehr die Ankäufe und Ausstellungen im Salzburger »Hangar 7« (davon soll es heuer noch eine zur Festspielzeit, eine weitere im Herbst geben), sondern vor allem die Förderung von junger unbekannter Kunst »hinter den Kulissen« und »an der Basis«: durch Zusammenarbeit mit Kunstakademien und Unterstützung von Austauschprogrammen. Langfristig wird der Aufbau einer eigenen Sammlung angestrebt. »Wir bemühen uns beispielsweise gerade um eine Kooperation mit spanischen und österreichischen Akademien«, erläutert Reddeker, »nicht zuletzt weil die Kunstmesse ARCO 2006 einen Österreichschwerpunkt führt. Auch soll in diesem Jahr noch der Start zu einem China-Fokus erfolgen, da die aktuelle chinesische Kunstproduktion in Österreich kaum bekannt ist.«

Red-Bull-Milliardär Dietrich Mateschitz selbst, munkelt man, habe übrigens keinen blassen Schimmer von zeitgenössischer Kunst. Ihn beflügeln, so heißt es, eben mehr die Menschen dahinter. Auch gut, letztlich kommt's aufs Gleiche raus.

Antje Mayer